



**Konzert**  
GESELLSCHAFT  
Oberwallis

# PALMSONNTAGSKONZERT

Wallfahrtskirche Glis • Sonntag, 13. April 2003 • 16.00 Uhr

HOWARD BLAKE

# BENEDICTUS

Rolf Romei, Tenor

Orchester  
der Konzertgesellschaft Oberwallis  
und des Kollegiums Brig  
Leitung: Paul Locher

Chor  
der Konzertgesellschaft Oberwallis  
Leitung: Norbert Carlen

Eintritt: Fr. 35.–  
Studenten + Lehrlinge Fr. 15.–

Vorverkauf:  
Musical Brig 027 923 30 66  
Papeterie ZAP Visp 027 946 88 66

SPONSOREN:  
Loterie Romande  
Kulturrat  
des Kantons Wallis  
Kulturkommission Brig  
MIGROS Kulturprozent

# Konzertgesellschaft: «Äste des Geistes»

Für Sie (heraus-)gehört

Mit dem «Benedictus» des 1938 geborenen Komponisten Howard Blake trat am vergangenen frühen Sonntagabend die Konzertgesellschaft Oberwallis in der Gliser Pfarrkirche vor das Publikum. Man darf die Verantwortlichen dieses Konzertes, Chordirigent Norbert Carlen und Orchesterleiter Paul Locher, zur Wahl dieser Musik loben. Wie in den letzten Jahren, z.B. mit Gossecs «Requiem», haben sie auch heuer eine glückliche Hand gehabt und gar ein eindringliches, modernem Tonsatz verpflichtetes Werk einstudiert.

## «Benedictus»

Die Musik zum Blake-«Benedictus» ist originell und nachdenklich. Der Komponist orientiert sich darin gelegentlich auch an Gregorianik, an Orff usw. Er zeigt damit erneut, dass auch moderne Kirchenmusik sich einerseits noch immer der religiös-geistigen Schätze vorangegangener Epochen bewusst ist und andererseits stilistisch nicht um Anleihen herumkommt — was der Originalität der Gesamtkomposition in diesem Falle keinen Abbruch tut. Das dreiteilige «Benedictus» ist allerdings kein Lobgesang mit jubelnder Hochpreisung im herkömmlichen Sinne. Vielmehr kann diese Bezeichnung als Anspielung auf die Klosterregel des hl. Benedikt gedeutet werden, mit der ein Novize Bekanntheit machen will. Das Werk bietet Meditation. Frömmig-

keit, geistige Tiefe, Ernst und auch Dramatik. Der Komponist lässt die Aufführung mit einem besinnlichen Bratschensolo — hier von Thomas Korks vorzüglich ausgeführt — beginnen und enden. Eindringlich wirkten auch die Stellen, an denen über akustischem Grund der Celli und Kontrabässe und diskretem Glockenschlag die Sprecherstimme von Pfarrer Alois Bregy zu hören war. Anspruchsvoll, gar schwierig war dieses «Benedictus» für ein Laienorchester und einen Laienchor durch seine neuere, aber packende, z.B. auch mit Sekundschritten und in Dissonanzen arbeitende Harmonik und eine eigenwillige Rhythmik.

## Der Vokalteil

Der in der Besetzung recht ausgeglichen wirkende Chor der Konzertgesellschaft und das auch Sonderaufgaben wahrnehmende Vokalensemble Sierrénade waren der Aufführung aber gewachsen. Beide Chöre zeigten sich gut geprobt und einsatzfreudig. Man spürte eine moderne Arbeitsweise. Norbert Carlen, dessen klaren und stringenten Direktionsstil man kennt, vermittelte mit diesen Chören interessante Hörerlebnisse. Es wurden eindrückliche dynamische Stufungen erreicht. Positiv anzurechnen ist diesem Chor auch die nicht leichte Aufgabe der Bewältigung der Fremdsprachigkeit. Hier verursachte das La-



Sie gaben dem beliebten und bei uns noch unbekanntem Blake-«Benedictus» entscheidende Impulse (von links): Orchesterleiter Paul Locher, Tenorsolist Rolf Romei, Bratschist Thomas Korks, Chorleiter und Dirigent Norbert Carlen.

tein, an das man im Kirchengesang eher gewohnt ist, keine grossen Schwierigkeiten. Einen längeren englischen Text zu bewältigen, war für die Laienkräfte des Chores aber eine grössere Aufgabe. Es stellte auch für den Zuhörer, der den deutschen Text in Händen hielt und trotz dieser Übersetzung bei Ermangelung näherer Sprachkenntnis überhaupt nicht mitgehen konnte, ein Problem dar. Der Chor zeigte im übrigen Vielseitigkeit, Standfestigkeit bei den häufigen Taktwechseln und auch in

der Zusammenarbeit mit dem Orchester und dem Solisten, beispielsweise in der Zwiesprache am Ende des ersten Teils. Auch der nicht leichte Acapella-Beginn des dritten Teils war sehr ansprechend. Dass der Chor von Schwachpunkten nicht verschont blieb, ist angesichts der Schwierigkeit dieses Werkes verständlich. Der Vokalteil des «Benedictus» steht und fällt übrigens auch mit der Leistung des Tenorsolisten, der Personifikation des «Novizen». In Glis gab Rolf Romei der Aufführung

mit seiner starken, ohne das geringste Forcieren bis in höchste Höhe reichenden, klaren und hellen Stimme Glanz. Er zeigte auch in den Sprechteilen seines Parts Diktionsklarheit und Gestaltungskraft. Seine Interpretation vermittelte Bleibendes. Er lieferte unter anderem viele Beispiele wunderbarer Textdeutung. Zu denken ist hier an das «Pray for me» im Schlussteil — als eine Art «Schlusspunkt» und auch Höhepunkt! Dem Chor ebenbürtig zeigte sich in dieser Aufführung das

von Paul Locher einstudierte Orchester der Konzertgesellschaft und des Kollegiums Brig. Dieses Orchester, das wir am kommenden 14. Dezember 2003 in der Pfarrkirche Naters in einem eigenen Jahreskonzert hören werden, ist heute ein wohlbesetzter, flexibler Klangkörper, in dem auch Jugendliche mitspielen. Sie werden von Paul Locher mit grossem pädagogischem Geschick zu Qualität und Erfolg geführt. Es fehlte dem Orchester weder an Impulsivität noch rhythmischer Prägnanz noch an Differenzierungs- und Wandlungsfähigkeit. Es stiess immer wieder in überraschende Ausdrucksbereiche vor und trug wesentlich dazu bei, die Spannung während der Aufführung zu erhalten. Es wäre allerdings sinnvoll gewesen, die Lautstärke des Orchesters an mehreren Stellen zurückzunehmen. Bei der durch die Säulenreihe der Pfarrkirche Glis verursachten ungleichen Akustik wurde z.B. der Solotenor trotz seiner ausgesprochenen Stimmkraft gelegentlich «zugedeckt». Nun, es gibt keinen Grund, diese Aufführung als Ganzes beklammernd zu verniedlichen. Sie war — im Gegenteil — ein bedeutendes und für viele Besucher des traditionellen Palmsonntagskonzertes der Konzertgesellschaft Oberwallis auch ein neuen kirchenmusikalischen Raum erschliessendes Ereignis, das der Konzertgesellschaft im 20. Jahre ihres Bestehens wohl ansteht. ag